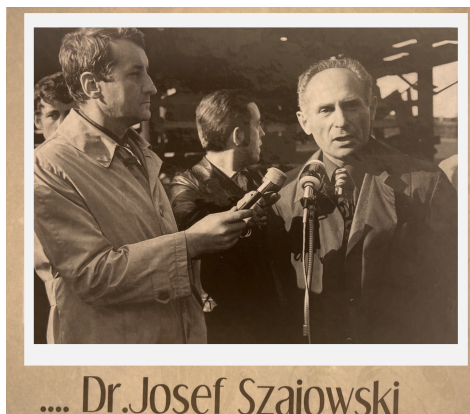


Auf der Straße geschnappt- Ein ehemaliger polnischer Zwangsarbeiter berichtet

Dr. Josef Szajowski, geboren am 19. März 1922 in Lwów, Lemberg, Lwiw,
ehemaliger polnischer Zwangsarbeiter in Potsdam.



Zum Zeitpunkt der Geburt von Josef gehörte Lwów zur Zweiten Polnischen Republik. Im September 1939 wurde die Region bis 1941 aufgrund des Hitler-Stalin-Pakts in die Ukrainische Sowjetrepublik eingegliedert. Seit 1991 ist Lwiw Teil der Ukraine.

In der Schule wurde Polnisch als Hauptsprache gesprochen, Russisch als Fremdsprache. 1941 beendete Josef mit dem Russischen Abitur seine Schulzeit.

Ein Jahr nach dem Überfall von Nazideutschland auf die damalige Sowjetunion wurde Josef im März 1942 zusammen mit anderen jungen Landsleuten von der deutschen Wehrmacht „auf der Straße geschnappt“, und, ohne sich von Familie oder Freunden verabschieden zu können, auf einem LKW nach Potsdam/Brandenburg verschleppt. In den Baracken eines Lagers mit dem Namen *Exerzierplatz* kam Josef zum ersten Mal mit der deutschen Sprache in Berührung: „*Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt*“ war seine erste deutsche Lektüre. Als Zwangsarbeiter musste er in die Firma ARADO Flugzeugwerke GmbH zunächst Hilfsarbeiterdienste verrichten, bis er von polnischen Mithäftlingen als technischer Zeichner in einem Konstruktionsbüro angelernt wurde. Die 10-12 stündige Arbeit wurde bezahlt, wenn auch schlecht. Als Polnischer Staatsbürger musste er das „P“ tragen. Josef sagt aber auch, „Die haben uns gebraucht und wir wurden nicht schikaniert“. Als der *Totale Krieg* ausgerufen wurde und Berlin von den Alliierten bombardiert wurde, wurde das Konstruktionsbüro nach Landeshut in Schlesien verlegt. Von dort mussten sie auf das KZ *Gross-Rosen* mit den Inhaftierten sehen.



Exposé zu einer filmischen
Dokumentation

Kurz vor Kriegsende bekam Josef und sein Team *Marschbefehle*, und das Büro wurde wieder nach Brandenburg verlegt, weil die Russische Armee immer näher rückte. Ihr Weg führte dabei über das einen Tag zuvor bombardierte Dresden.
Von 1945 bis 1946 arbeitete Josef bei den Russischen Behörden als Übersetzer, bis er in der neu eröffneten Handelsakademie in Stettin sein Studium begann. Im November 1972 erwarb er den *doktor nauk ekonomicznych* an der Universität Danzig



Später wurde Josef kaufmännischer Direktor der Vereinigung der polnischen Schiffsbauindustrie in Gdingen an der Ostsee von wo er als Projektleiter an die Schiffswerft in Mers-el-Kebir nach Algerien ging. Nach Abschluss dieses Projektes ging Josef nach Westdeutschland wo er in einer Ingenieurfirma in Stuttgart für das Rechnungswesen verantwortlich war. Heute lebt Josef in Reutlingen.



Das Gespräch führten Josef und sein Freund und Tennispartner Gustav Beutel (Jahrgang 1937) am 10. Juni 2023 und 30. März 2024 in Reutlingen.
Regie und Kamera führte Martin Pfeil
Zum Zeitpunkt zweier Interviews war Josef 101, bzw. 102 Jahre alt und lebt seit vielen Jahren mit seiner Frau in Reutlingen.

Maßgeblich für die Filmmusik sind Stephan Kaller und Danylo Shnitsar verantwortlich. Danylo wurde ebenfalls in Lwiw, 83 Jahre später als Josef geboren. Er hat mit seiner Großmutter für die Dokumentation alte Lieder aus der Zeit und Region ausgesucht und unter Begleitung seines Lehrers Stephan Kaller eingespielt.

Kontakt



©2024

Exposé zu einer filmischen
Dokumentation